Langfassung von *Ernst Ulrich von Weizsäcker*

Nord-Süd Freundschaft statt grimmiger Konflikt

Der russische Überfall auf die Ukraine hat das Weltgefüge verändert. China stärkt Putin den Rücken und investiert gewaltig in Afrika (und entlang der „Neuen Seidenstraße). Die Länder des globalen Südens leiden vermehrt unter Hunger, den die Sperrung ukrainischer Exporte auslöste.

„Der Westen“ ist in weiten Teilen der Welt gleitend zum Schimpfwort geworden: in Afrika wegen der Kolonialgeschichte, die man den Ländern Westeuropas anlastet. In Russland und weiten Teilen Asiens wird der Westen mit der NATO, also dem potenziellen militärischen Gegner gleichgesetzt. Umgekehrt ist der Westen empört über den russischen Angriffskrieg. Und in den USA sieht man die vor dreißig Jahren durch das Ende des Kalten Krieges entstandene Spitzenstellung schwinden, hauptsächlich durch das raketenartige Wachstum Chinas.

Der Westen sieht sich politisch und moralisch im Recht, weil er die Demokratie, den Rechtstaat, die Meinungsfreiheit und auch den technischen Fortschritt verkörpert. Wir im Westen nehmen auch die Klimakrise ernst und rümpfen die Nase, dass der „Süden“ bei den Klimakonferenzen über fast nichts anderes redet als über die Spende von hundert Milliarden Dollar, die der Norden jährlich an den Süden geben soll.

Weiter so ist ein schlechtes Rezept. Wir müssen aus dem Konflikt zur Freundschaft kommen. Das Klima und die biologische Vielfalt gehen uns alle an. Wir müssen zeigen, dass Klimaschutz und guter Wohlstand miteinander zusammenpassen. Und wir müssen einen finanziellen Klimaschutzanreiz für den Süden aufbauen, – nicht als Spende, sondern als Kondition. Man nennt es den „Budgetansatz“: Länder werden reicher, wenn sie ihr knappes Klimabudget einhalten und Lizenzen verkaufen können.

Die rasante Verbilligung des Solarstroms macht den Klimaschutz bezahlbar, besonders im sonnenreichen Süden. Kreislaufwirtschaft hilft dem Klima und der Verfügbarkeit von Metallen. Bevölkerungsstabilisierung überwindet den Hunger besser als agrarische Monokulturen.

Die Welt braucht eine „neue Aufklärung“. Die soll die Ziele von *Fridays for Future* ernster nehmen als die Börsenkurse. Und die Kooperation wichtiger als den gierigen Wettbewerb.

**Literaturquelle:** Ernst Ulrich von Weizsäcker „So reicht das nicht“. Außenpolitik, neue Ökonomie, neue Aufklärung – Was wir in der Klimakrise jetzt wirklich brauchen. 2022. Bonifatius Verlag, Paderborn